Einmal Sonzier ist genug = Un seul Sonzier suffit

Autor(en): **Möll, Ralph**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **112 (2021)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ralph Möll
Chefredaktor VSE
ralph.moell@strom.ch
Rédacteur en chef AES
ralph.moell@electricite.ch

Einmal Sonzier ist genug

Ist Ihnen «Sonzier 1888» ein Begriff? Wenn ja, sind Sie entweder historisch interessiert oder – wahrscheinlicher – im Bereich der Wasserkraft und Stauanlagen tätig. Sonzier ist heute ein Ortsteil von Montreux und war 1888 Schauplatz des ersten und bisher glücklicherweise letzten ernsthaften Stauanlagen-Unglücks in der Schweiz, wobei je nach Quelle zwischen fünf und dreizehn Menschen umkamen. Dass sich ein solches Ereignis seither nicht wiederholt hat, ist einerseits auf die technologische und technische Weiterentwicklung beim Bau solcher Anlagen zurückzuführen. Anderseits werden diese Anlagen heute auch streng überwacht. Zuständig für dieses Stauanlagen-Monitoring sind neben den Betreibern und deren Experten auch Fachspezialistinnen und Fachspezialisten vom Bundesamt für Energie. Wir haben mit einem solchen Fachspezialisten über seine Arbeit gesprochen. Im Porträt ab Seite 6 erfahren Sie, warum er tut, was er tut.

Dass die Schweiz der Infrastruktur der wichtigsten heimischen Energiequelle auch auf diesem Weg Sorge trägt, ist gut so. Denn soll die Wasserkraft tatsächlich das Rückgrat eines denuklearisierten und dekarbonisierten Energiesystems bilden, braucht sie die geschlossene Unterstützung aus Politik und Gesellschaft. Dies umso mehr, wenn die Schweiz ihre Klimaziele von netto null Emissionen bis 2050 erreichen will. Lesen Sie in den weiteren Beiträgen in dieser Ausgabe, wie diese Absichten in die Tat umgesetzt werden sollen. Ich wünsche Ihnen dabei eine interessante Lektüre.

Un seul Sonzier suffit

Sonzier, 1888 », cela vous dit quelque chose ? Si oui, soit vous êtes un(e) passionné(e) d'histoire, soit – ce qui est plus probable – vous travaillez dans le secteur de l'hydraulique et des barrages. Sonzier, aujourd'hui un quartier de Montreux, a été le théâtre du premier et, jusqu'à présent, Dieu merci, du dernier accident grave survenu sur un barrage en Suisse. Cela s'est passé en 1888, et 5 à 13 personnes – en fonction des sources – y ont perdu la vie. Si un tel événement ne s'est pas reproduit depuis, c'est d'une part grâce au développement technologique et technique dans la construction de telles installations. Et d'autre part, car ces ouvrages sont désormais rigoureusement surveillés. Ce monitorage des ouvrages d'accumulation est assuré non seulement par les exploitants et leurs experts, mais aussi par des spécialistes de l'Office fédéral de l'énergie. Nous avons parlé de son travail avec l'un d'entre eux. Le portrait en page 6 et suivantes vous apprendra ce qui le motive dans sa mission.

De cette façon aussi, la Suisse prend soin de l'infrastructure de sa principale source d'énergie indigène : voilà qui est bien. Car, si l'on entend effectivement donner à l'hydraulique le rôle de colonne vertébrale d'un système énergétique dénucléarisé et décarboné, elle a besoin du soutien unanime de la politique comme de la société. Et ce, d'autant plus si la Suisse veut atteindre ses objectifs climatiques de zéro émission nette d'ici à 2050. Dans les autres articles de ce numéro, vous découvrirez comment ces intentions peuvent se concrétiser. Bonne lecture !